

Heilige Nacht geht immer wieder mitten ins Herz

Eitting – Die Weihnachtslegende „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma zog zahlreiche Zuhörer in die Pfarrkirche St. Georg. Sprecher war Manfred Trautmann, die Zwischengesänge brachte der Eidinga Dreisang dar. Für die Begleitung an der Harfe sorgte Maria Huber.

Jeder, der an diesem Abend in Pfarrkirche St. Georg in Eitting war, hatte die Erzählung Thomas über die Heilige Nacht sicher schon mehrfach gehört, und trotzdem geht sie immer wieder mitten ins Herz. Und die Gesänge zwischen den sechs „Hauptstücken“, wie Thoma seine Ab-

sätze nennt, verstärkten das innige Gefühl. Der Eidinga Dreisang hatte sich extra für diese Lesung zusammengesetzt. Es war ein jubelnder Gesang, kräftig und doch auch wieder fein – eine tolle Ergänzung für die Erzählung.

Von Trautmann erfuhren man in vierzeiligen, gereimten Strophen einmal mehr, wie schwer es Josef und die schwangere Maria hatten, eine Herberge zu finden, als sie aufgrund eines Befehls von Kaiser Augustus von Nazareth nach Betlehem eilen mussten, um sich in Steuerlisten eintragen zu lassen.

Es kommt dem bayerischen



Kam für die Lesung zusammen: der Eidinga Dreisang mit Manuela Schmid, Julia und Christine Gampl (v. l.).

FOTO: LEX

Gemüt entgegen, dass Thoma die Reise in den oberbayerischen Winter verlegt, dass er

den Personen heimische Namen und Charaktere verleiht und aufzeigt, dass Geld und

Gut oft hartherzig machen.

Das alles stellte Trautmann in sicherem Bairisch, mit guter Mimik und passender Körpersprache beeindruckend dar. Den handelnden Personen gab er unterschiedliche Stimmen, von fein, bis recht grob, wenn er den Josias sprach.

Der Eidiga Dreisang verstärkte Trautmanns Vortrag gekonnt und auch herrlich ungewohnt. „Im Woid is so staad“ wussten die Damen. Sie ließen den dunklen Wald aufwachen für die Heilige Nacht. Manuela Schmid sowie Julia und Christine

Gampl beklagten traurig die Herbergssuche und baten: „De Frau nehmts do gwiß, weils gor so arm is“ – und zeichneten die Erfolglosigkeit der Aktion gleich vor.

Die Drei erkannten in der stillen klaren Nacht: „Des muaß da Herrgott sei, der's Hochamt singt“. Und schließlich wusste der Dreisang ohne Zweifel, die Geschehnisse in der Heiligen Nacht seien „für de Arma a tröstliche G'schicht. Sinscht hätt's insa Herrgott scho anderst eigricht“.

Maria Huber war an ihrer Harfe für die himmlischen Töne zuständig.

lex